dem Tisch tatsächlich um den Arbeitstisch Farinas, der hier alle verstorbenen Schuldner führte. "Die guten Schuldner waren dementsprechend die lebendigen", schmunzelt sie. Vitrinen, Zeittafeln und Bilder legen Zeugnis ab von der Geschichte der Dynastie und dem Erfolgsweg des Parfums. Richards Blick wandert von Fotografien des Hauses aus der Kaiserzeit über die Zeit des dritten Reichs bis zur Neuzeit, während seine Mutter fasziniert einen Flakon betrachtet, der von Wassily Kandinsky 1912 entworfen wurde.

Farina bringt den Markenschutz auf den Weg

Was hat es mit den vielen verschiedenen Parfum-Flakons auf einem der Wandposter auf sich? "Dabei handelt es sich um eine Fotografie aller 1.600 bekannten Duplikate des "Eau de Cologne", verrät Julia. Der Erfolg des Kölner Parfums zog einen langen Rechtsstreit um den Markennamen nach sich. Manche Geschäftsleute witterten das große Geld und schmückten minderwertige Duftwässerchen mit dem edlen Namen "Farina". Der Streit wurde erst nach 80 Jahren gewonnen und bereitete mit den Weg für den heutigen Markenschutz. Eine nächste Station auf der Reise durch das Farinahaus ist das Herzstück der Parfümerie: Das beinahe fünf Meter hohe Labor. In einer Ecke steht ein großer Kamin mit dem bronzefarbenen Destillationsgerät. Hier wird der Prozess der Essenzherstellung und das Vorgehen des Parfümeurs bei der Duftkomposition erläutert. Michael rümpft die Nase, als er an Jasminessenz schnuppert. "Jeder Mensch reagiert eben anders auf die extremen Gerüche. Manche lieben ihn, manche eben nicht so sehr", so Julia.

Kostümführungen locken Besucher aus aller Welt

Fest steht, dass Johann Maria Farina, ein italienischer Parfümeur, der sich in eine Kölnerin verliebte und hier sesshaft wurde, in diesem alten Gewölbekeller einen Duft kreierte, der tausendfach kopiert wurde und Köln zu Weltruhm verhalf. Heute wird hier eine faszinierende Geschichte erzählt und lockt Besucher aus ganz Europa in die Straße "Obenmarspforten". Auch Familie Wollschläger aus Leipzig ist nach der Führung tief beeindruckt. "Es war einfach nur schön. Man konnte immer wieder Fragen stellen und sich richtig in die Historie hinein versetzen", schwärmt Kathrin, als sie die Treppe aus dem Keller zurück ins Jahr 2009 hinaufsteigt. Um die Zeitreise ins 18. Jahrhundert noch authentischer zu erleben, empfiehlt sich die Teilnahme an der historischen Kostümführung. Auch für Kinder gibt es spezielle Führungen, auf denen sie Johan Maria Farina höchst persönlich begleiten können.

